

Country auf'm Berg mit Daniel T. Coates & Band

Charly Kuhmann, Countryfreund und Initiator, sprach vom 17. Bergtreffen, zu dem er auch diesmal wieder seine Freunde auf seine Alm eingeladen hatte und ausnahmslos alle waren gekommen – Verbundenheit auf der einen Seite und große Erwartungen auf der anderen, denn wann erlebt man schon ein lupenreines Akustik-Outdoor-Konzert in solch wunderschöner Umgebung und bei solchem Kaiserwetter. Zudem standen fünf der besten Countrymusiker auf der kleinen Bühnenplattform eng zusammen und präsentierten sich auch als stabile musikalische Einheit von Anfang an. Vielstimmig und in angenehmer Lautstärke – nur die am Baum hängende Badewanne fokussierte und verstärkte Gesang und Instrumentales – hatten Daniel T. Coates, Trevor Morriss, Thomas Schönheiter, Gabor Bardfalvi und Helmut Limbeck ein zur grünen Umgebung passend arrangiertes, grassiges Repertoire zusammengestellt und trafen damit den Geschmack all derer, die zum Lauschen in der Lage sind und auch die feinen Zwischentöne hören und schätzen.

Nur wenige Nebengeräusche machten es den Künstlern leicht, auch ohne zusätzliche Geräte wie Verstärker oder Mikrofone die eh vom Alltag strapazierten Ohren zu schonen und zu verwöhnen und den Tinnitus fern zu halten. Mit „I sang Dixie“ und „Sticks and Stones“ gelangen Symbiosen von puristischer Country Music und Natur pur zu einem einmaligen Gefühlserlebnis, das von offenem Lagerfeuer und Fackeln am Abend noch optisch verstärkt wurde ... und sich mit Bratwurstgeruch vom Grill und den Attacken der blutsaugenden Moskitos praktisch zum Gesamtkörpererlebnis steigerte. So wie die fünf mit Gitarre, Fiddle, Blues Harp, Mandoline, Akkordeon und Kontrabass sich in einen wahren Spielrausch hinein steigerten, Instrumente wechselten und tauschten, so dass die Fans nur so staunten und auf Campingstühlen und Decken einfach mitzucken mussten.

Mit schnellen Wechseln der Tonart hielt Daniel T. Coates seine Mitstreiter auf Trab und mit seinen Sprüchen die Zuhörerschaft, egal ob es spontane „Commercials“ waren oder Lob an Andrea aus Münchberg als „best potato-grabbing shop-assistant“ – sicher lagen dem Einkaufserfahrungen eines Countrymusikers zu Grunde – unterhaltsame Stories die er schnell konstruiert und vom Stapel lässt und für die ihn das Publikum mit Lachen und Spontanapplaus belohnt, Kleinkunst am Rande eines Vollblutmusikers und Unterhalters.

Zahlreiche Merle Haggard-Songs faszinieren, Traditionals laden zum Mitsummen oder Mitsingen ein, wobei er manche seiner Textfassungen von jugendfrei zu x-rated ändert in „Blue Moon of Kentucky“ hier nur die Endreime „Engineer-queer-my rear“, er spielt mit seiner amerikanischen Muttersprache, aber auch mit der deutschen in so manchem Gag.

Wenn er dann den Organisator Charly als Pyromanen tituliert, weil er wieder mal die Fackeln vor der Bühne austauscht, die er dann als „Asbestos“ bezeichnet und gleich einen Kurz-Song darauf reimt, weil die auch wirklich sakrisch stinken und sicher den Musikern den Atem rauben, aber sicher auch den lästigen Moskitos, die sich schnell verziehen.

Schnell ist auch die schöne Zeit mit großartiger Country Music vorbei, die sicherlich alle beseelt und zufriedengestellt hat und mit „Wonderful tonight“ wundervoll ausklingt und das bezieht sich ja auf eine Lady – hier beziehen wir´s mal auf „Lady Country Music“:

HJK

